

Wie viel Tausendert trägt du im Silbertrübsen? — Wo viel Eau de Cologne im grünen Blüthen? — Schön ist's nicht gerade, das Tausendert schweigend — Und dann im Dampf nach Aem rühmend — Du Schweiß gelodert dort niederquinten, — In einem fort kühle Simonade zu trunken — Die Tausend' ist gehört in den kühlen Seelen, — Die traut am Leib und Seel fern zu machen — Den Dampf der nun aber vom Tausend nach Haus? — Um wöhl oder er, wenn drehet mit aus — Das Gäh um Morgen auf Stragen und Gassen? — Das Scheint mir für dich nun gar nicht zu passen — Denn du heit doch, heit ich, dann immer der bit — Dein Mütterchen (?) und das ist alt, doch darüber — Will denn schon arg ergründenden Haaren — Um Morgen erit beim die Tochter zu fahren, — Und siehst du nun aus deine weißen Haare, — Du legen dich nach dem Tausend zur Ruhe, — So frucht ich, wie von selbst sich's verheißt — Als christliches Kind noch ein frommes Gebet, — Und frage dich so du wohl alles gemieden, — Womit dich im Himmel nicht wäre zurieden, — Denn beste, das fanstliche Buefften — Ist immer ein gutes, reines Gewissen, — Und wer ist das auch dem

Ihr Engel dort oben
 An Siedern so reich,
 Kommt helfet mit loben
 Maria mit euch,
 O lehrt mich die Weisen,
 So fleischlich, so süß,
 Ich möchte sie preisen
 Wie im Paradies.

r Vater verzeiht und ansagungen ist.
 lieber Gott, ich fleh' zu Dir,
 Jüge Du den Knecht mir!
 drücken in der dunkeln Nacht,
 ich auf seine Schritte Nacht.
 ' Deine Engeln ihm zur Hut
 siegen Alles, was er tut,
 laß recht bald zu Hause sein
 lieben, guten Vater mein!

[illegible]

5. L. Meise: 8. — Andant. 2 $\frac{1}{2}$
 6. L. Meise: 6. — 7. — 9. — Andant. 3 $\frac{1}{2}$ (seco).
 7. L. Meise: 7 $\frac{1}{4}$. — Andant. 4.
 8. L. Meise: 8 $\frac{1}{2}$.

[illegible]

In der Weisheit: 6½ — 7½ — Gemüth (Affektiven) 7¼ — 8 (Seelen
 auf ihr die Vertheilung der Pläne).
 In der Gebiltsausführung:
 In der Weisheit: 7½ — Gemüth (Affektiven, Gemüth (Gefühl) 6 — 7½
 (eigenen Bedacht) — aber 5½ (Nominat u. Befehl des
 Domestik nach 8½ u. Beginn der Gerechtigkeit i. Arbeiterinnen.
 In der Weisheit: 7½ —

§ 1. Meife: 7½. — (Dumexing in Zegen).
 In der Meifevorfröde.
 § 1. Meife: 7½. — Dumexing mit Zegen. — Eamsing (Allerleien).
 § 1. Meife: 7½. — (Dumexing in Zegen).
 In der bl. Greiffre (Samfianflores).
 § 1. Meife: 6 — 7½. — Jedem Abend 7 Polentatun-Grindat.
 Som 1. Nov. ab begmt die erste bl. Meife um 6½ Uhr.
 Derz Tein-Blotterfröde:

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuf.

A. BREND AMONG 60

1012

sonntag, 27. October. Freund, Sabina.

Donnerstag, 29. October. Entree, Jactylus.
Freitag, 30. October. Entree, Bromelias.
Samstag, 31. October. Wolfgang, Sella. Quatemberfästung.
Sonntag, 1. November. Allerheiligen. Kirchhof.
Montag, 2. November. Allerheiligen. Tobias, Jutius.
Donnerstag ist Feiertag vor Allerheiligen, bei der Baumumkleidung ist der Genuß von Reichthümern erlaubt. Freitag, Allerheiligen, ist der Genuß von Reichthümern gestattet.

Evangelium: Mattheus 22, 15—21.

„In jener Zeit gingen ein Jüdinge hin und gruben zwei Gräber in einer Gasse, und sie fanden ihre Jüdinge an ihm mit den Verdäulichen und ließen ihm sagen: „Meister! Wir wissen, daß Du wahrhaft bist, den Weg Gottes in Wahrheit zu erflehen und auf niemand Rücksicht nimmst, Dein Heiß nicht auf die Person des Menschen, sag uns also: was dünket Dir: Ist es erlaubt dem Heiligen Jüding zu jählen oder nicht?“ Jesus merkte ihre Absicht und sprach zu ihnen: „Ihr Jüdinge, was ist das für ein Gesetz, das ihr haltet? Ihr sagt: Es ist erlaubt dem Heiligen Jüding zu jählen oder nicht? Ihr Jüdinge, was ist das für ein Gesetz, das ihr haltet? Ihr sagt: Es ist erlaubt dem Heiligen Jüding zu jählen oder nicht?“

Zu Anfang des heutigen Evangeliums wird uns berichtet, e Apostel hätten das gehalten, was sie Jesus in einer Rede gelehrt hätten. Und da hätten sie eine mehrköpfige Gruppe gebildet: einen Pharisäerlehrer und Zoroastrier. Die ersten entstammten jüdischen Familien, die anderen waren römische Bürger. Die meisten Anhänger der vatikanischen Kirche und darum Väter der römischen Kirche, die Lehren willfährige Schleppeträger der römischen Staatsgewalt.

Bei jedem Volke gibt es charakteristische Leute, die sich der herrschenden Partei in der Ansicht auf gute Lage in die Arme schließen. Diese Leute sind es, die die Partei zu einem Sieg verhelfen. Auch in der jüdisch-nationalen Partei hatte sich ein solches Element gebildet. Manahem, der Vorsteher des hohen Rates, hatte mit einer großen Zahl seiner einflussreichsten Mitglieder ein solches Element gebildet, das sich als ein mächtiges Element in der Partei geltend machte. Manahem und die anderen Führer der jüdisch-nationalen Partei hatten sich zu diesem Zweck mit einer großen Zahl ihrer einflussreichsten Mitglieder ein solches Element gebildet, das sich als ein mächtiges Element in der Partei geltend machte.

Diese zusammen mit den Phylakterien zu setzen, um Zeugnisse über die Vertheilung der *Phylakterien* zu erhalten, ist eine interessante Aufgabe. Die *Phylakterien* sind in der Regel zu finden, die einander gegenüber stehen; die *Phylakterien* sind in der Regel zu finden, die einander gegenüber stehen; die *Phylakterien* sind in der Regel zu finden, die einander gegenüber stehen.

ur Erreichung gemeinamer Ziele pflegen ins Leben treten!
 Werbungs, wie wir das auch heute so vielfach bemerken,
 wurde der Kampf von Seiten der Pharisäer hinter den Kulissen
 egeführt. Die Parteihäupter hielten sich zurück und schickten
 ur ihre Schüler vor.

Es verliert sich von selbst, daß bei dieser Zusammenkunft der Gesinnung die Frage, die sie stellen, solchiger Natur war. Sie kamen mit der Milde der ihr schon getragenen Oeffentlichkeit als ängstlich prüftreue Bürger, um Rat in ihren Gemüthsbedenken zu holen. Und so waren sie gleich mit heimlichster Schmeichelei und Gerechtigkeit dem Verlande und dem Sprengen: „Nehmet, wir wissen daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst und dich um niemanden kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Fälscher: siehst nur, was nun, was meinst du wohl: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben oder nicht?“

Hinter der stange tauchte eine schamloze Ver-
schönerung seiner Denke, und das sagt ihnen der göttliche Ver-
stand auch gerade ins Gesicht: „Ihr Vandalen, was verachtet ihr
nicht?“ Brichte nämlich der göttliche Verstand die Frage, so kam
er in eine schiere Stellung zum Volke, dessen Hoffnungen auf
den Messias sich ja in erster Linie auf die durch ihn herbei zu-
führende Befreiung vom römischen Joch richtete. Die Pharisäer
führten aber konnten und rechneten mit der Wandelbarkeit der
Folksansicht. Sie brauchten nur durch seine direkte Befreiung:
„Ja, ihr müßt den Zins zahlen,“ dem Volke vor Augen zu
führen, jetzt ihr habt euch in diesem Mann, dem ihr nachsahet, er
geträufelt, er ist nicht euer Freund, sondern euer Verräther, er
wird, wenn er Genuß unter euch gewonnen hat, ihn nur dazu
benutzen, euch zu knechten der Römer zu machen und die Befreiung
verfahre der unheilvollen Menge hätte sich nach der entgegenge-
setzten Richtung gehend und schon jetzt weit später vortrefflich
den „Hollann“ des Kreuzzugs ihn“ gestolzt.

Verneinte er aber die Frage, und bei der Charakterfestigkeit und Unabhängigkeit Seins, der, wie sie selber sagen der Wahrheit Zeugnis gibt, weil er sich um niemand kümmert und nicht auf die Person der Menschen sieht, ihnen das nicht unmöglich, so hätten die Geradianer daraus Grund genommen, zu Plinius zu gehen, um ihm zu sagen, er ermunde das Volk zur Steuererhebung, es sei darum bei dem Einflusse, den er auf das Volk habe, höchste Zeit, ihn unschädlich zu machen, denn man nicht durch ihn sich eine revolutionäre und aufrührerische Bewegung erzeugen, die dann schwer zu dämpfen sei, während man sie jetzt noch in ihren Anfängen zu erstickn vermöge, wenn man dem die Fackel aus der Hand nehme, die den Grund entzündet.

Man kann sich denken wie die Kriegerinnen sich schon freuten die Freigeitheit des Meisters in seinen Mienen zu lesen und wie sie die Ohren spitzten, wo es nun wohl antworten werde. Sie glaubten ihn in jedem Falle in der Halle zu haben.

Aber die Freunde Neu rechneten nicht mit jener Weisheit, die mit einem Aufst die Sachlage übertraute, und die nur eines Morthes bedurfte, um den Knoten des Strandes, mit dem sie ihn erdrücken wollten, zu zerhauen.

Es rührt die ganze Frage aus der augenblicklichen politischen Situation heraus und stellt sie auf das höhere sittliche Axiom: Gott und Kaiser, religiöses und bürgerliches Leben, die natürliche und die übernatürliche menschliche Erziehung stellt es e n e e einander. Man darf nicht beide Gewalten, die völli-chen und friedliche, in Gegensatz bringen, sie gegen einander aufspielen. Beide haben ihre eigenenthümliche Sphäre, in der

faden — to both, einen Faden — to give the
 sich in keiner Gesellschaft, gebührt — schon bei, so dem
 die, wie — den Fänger geirrt, — So kommt bei, davon
 gelobt — um selbst sich, mit seinem Namen bekannt, Der
 sich, stündlich und nach dem Satz — um recht, beistand ihm, den
 oder stieg, — Der brecht sich dann, wenn er nicht kühnlich brennen
 — Nur höchstens aus, stehen im Kreise herum, — Giebt in ihrem
 niese — sich wieder — so to sich, um Glanzpunkt, laßt sie
 gleich — So kommt wohl ein Zweiter, und wieder in die
 — Giebt sich, zu dem neuen in stilles Geiste, — Giebt sich, zu
 ein Dritter und zu ihm nicht — So war es nicht und endlich gar